

BILDUNGSOFFENSIVE – nur ein Wahlversprechen?

In den SN vom 8.11.10 wird berichtet, dass Politiker überlegen, wie der Bedarf an Kindergartenpädagoginnen in den Kindergärten der Stadt und im Land Salzburg gedeckt werden kann.

Diese Überlegungen kommen allerdings nicht 5 vor 12, sondern bei diesem Thema ist es schon lange 5 nach 12.

Derzeit fehlen 30 Kindergartenpädagoginnen in der Stadt Salzburg. Diese werden notdürftig mit ungelernten Kräften nachbesetzt. Das ist ein eklatanter Rückschritt in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts, mit dem weder die Eltern noch die Politik einverstanden sein können.

Im Frühjahr 2011 verschärft sich wegen vieler Pensionierungen die Situation zum Versorgungsnotstand.

Der Vorschlag, VolksschullehrerInnen im elementaren Bildungsbereich einzusetzen, ignoriert nicht nur, dass diese PädagogInnen nicht für die Altersstufe von 1 ½ bis 6 jährigen Kindern ausgebildet sind, sondern auch den absehbaren LehrerInnen Mangel an den Schulen in den nächsten Jahren.

Obwohl die Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik nach wie vor großen Zulauf haben, gehen im Land Salzburg nur 40% der Absolventinnen in den Beruf. In Wien sind es nur dramatische 20% der Absolventinnen.

Parallel dazu verdichten sich die Anforderungen an die in den Gruppen stehenden Kindergartenpädagoginnen: das verpflichtende Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt soll durch professionelle Förderung allen Kindern einen gelungenen Schulstart ermöglichen. Sprachförderung, integrative und interkulturelle Prozesse sollen bessere Eingliederung und einen besseren Erfolg in der Schule ermöglichen. Programme zum fließenden Übergang in die Schule entwickelt und verwirklicht werden.

Der neue Bildungsrahmenplan muss umgesetzt werden, wobei die dazu NOTwendigen Rahmenbedingungen immer noch nicht ausreichend gewährleistet sind.

Neben den Schulanfängern tummeln sich meist noch 2 jüngere Jahrgänge, die auch ihrem Alter und Bedürfnissen entsprechen gefördert werden wollen, in den Gruppen. Bei einer Kinderzahl von immer noch bis zu 25 Kindern und bestenfalls 2 Pädagoginnen (häufig 1 Pädagogin, ½ HelferIn) müsste man schon zaubern können, um das alles zu schaffen.

Kein Wunder wenn BAKIP Absolventinnen den Weg in den schlecht bezahlten Dauerstress meiden und in andere Berufe abwandern.

Da die Wichtigkeit der elementaren Bildung unumstritten ist, fordern wir alle Verantwortlichen auf DRINGEND zielführende Anstrengungen zu unternehmen um Österreich im internationalen Vergleich nicht länger als Schlusslicht dastehen zu lassen!

Für die Berufsgruppe der Pädagoginnen
in Kinderbetreuungseinrichtungen Salzburgs



Ingrid Ramsauer
1BPKS Obfrau Stellvertreterin